

Schönheit der Schöpfung in starken Farben

Schwester Maria Luise Blaica zeigt „Lebenswerke“ im Seniorenheim des Franziskusklosters

VON UNSERER MITARBEITERIN
JUTTA KARSAITIS-SCHMITZ

AACHEN. Liebe zum Detail, Lebensfreude, vor allem aber leuchtende Farben kennzeichnen die Gemälde, die die Franziskanerin Schwester Maria Luise Blaica (82) derzeit im Seniorenzentrum „Franziskuskloster“ ausstellt. Unter dem Titel „Lebenswerk“ zeigt die Künstlerin 60 Bilder, die im Wesentlichen während der 49 Jahre entstanden sind, in denen sie als Operationsschwester im Stollberger Bethlehem-Krankenhaus gearbeitet hat. „Das Malen war für mich immer ein Ausgleich und ein Refugium gegen den Stress des Alltags“, sagte die Franziskanerin bei der Verrisage zur Ausstellung, die noch bis 31. Mai im Seniorenzentrum (Eingang Paulusstraße) zu sehen ist.

Mit Bonanchinis „Divertimenti“ hatten Schwester Maria Guddrun (Flöte) und Schwester Maria Annabilis (Klavier) musikalisch die Eröffnung umrahmt, und zu Recht hieß es in den Begrüßungsworten von Willi Steffens von der Heim-

leitung: „Schwester Maria Luise ist eine wahre Künstlerin und nicht nur Hobbymalerin“. Es seien Kunstwerke, die von hoher Kreativität sprächen und bisher selten ans Tageslicht gekommen seien.

Die meisten Stillleben, Landschaften, Porträts und religiösen Themen wurden in Öl gemalt. Zu sehen sind aber auch Federzeichnungen und Aquarelle. Alle Malereien sprühen vor Lebendigkeit.



Ordensfrau und studierte Künstlerin: Schwester Maria Luise Blaica zeigt 60 Bilder, die in fast fünf Jahrzehnten entstanden sind. Foto: Ratajczak

„Die Liebe zu den Farben wurde mir in die Wiege gelegt“, erzählte die Künstlerin. „Farben künden von der Herrlichkeit der Schöpfung“, so die Schwester. Schon im zarten Alter von vier Monaten habe sie stets versucht, an das Rot des Kopfkissenletts zu gelangen, das durch die Spitzen schimmerte, sodass die Mutter ihr bunte Lätzchen zum Spielen aufgereiht habe. Zu malen begann sie im Vorschulalter.

Sonnenuntergänge faszinierten sie besonders. Nach dem Abitur und einem Studium der Journalistik trat sie 1952 in den Orden der Armen-Schwester vom heiligen Franziskus ein. Angeregt durch einen Zeitschriftenwettbewerb schloss sie 1986 ein Kunst-Fernstudium mit dem Diplom ab. 1994, zum 150-jährigen Bestehen der Ordenskongregation, malte Schwester Maria Luise den 2,70 mal zwei Meter großen „Lebensbaum“ des Ordens, der heute, ebenso wie ihr „Sonnengesang des Franz von Assisi“ im Mutterhaus an der Kleinmarschierstraße zu finden ist.